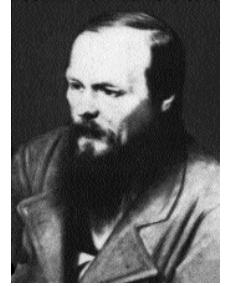


VERANSTALTUNGEN UND HINWEISE

Stand: Januar 2012



Inhalt

Aktuelles – Tagungen, Seminare, Vorträge
Aktuelles – Literatur und Medien
Aktuelles – Bühnen
Aktuelles – Andere Veranstaltungen
Aktuelles – Reisen

Seite

2 **Aktualisiert!**
3
5
8
9

Auf den folgenden Seiten finden Sie Hinweise zu Veranstaltungen, Tagungen, Büchern oder Aufführungen, die sich mit Dostojewskij und seinem Werk sowie seinem Umfeld befassen.

Über eine kurze Nachricht von Ihnen zu Veranstaltungen in Ihrer Region, die wir hier mit aufnehmen sollten, würden wir uns sehr freuen. Senden Sie bitte eine Mail an info@dostojewskij-gesellschaft.de . Vielen Dank!

AKTUELLES – TAGUNGEN, SEMINARE, VORTRÄGE

22. – 23.06.12 Evangelische Akademie Meißen, Freiheit 16, 01662 Meißen
Maxim Gorki – eine Schlüsselfigur des 20. Jahrhunderts
Tagung unter der Leitung von Frau Dr. Kerstin Schimmel

Im 20. Jahrhundert einer der Großen der Weltliteratur, ist Maxim Gorki heute im Westen fast vergessen, in Russland höchst umstritten. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus ist er dort für viele von der angebeteten Galionsfigur der Sowjetliteratur zur Unperson herabgesunken. Verkörpert Gorki doch eine historische Epoche: die zukunftsgläubige, religiös aufgeladene kommunistische Menschheitsutopie wie auch deren schreckliche historische Realisierung. Vom weltberühmten, aus den Niederungen des russischen Volkes aufgestiegenen proletarischen Genie mit seinen von Nietzsche inspirierten Barfußlergestalten, dem „Sturmvogel der Revolution“, dann scharfen Kritiker des Leninschen Oktoberumsturzes, wurde er schließlich zum „Vater“ des sozialistischen Realismus und zur instrumentalisierten Leitfigur des Stalinismus. Allerdings liegt sehr Vieles seiner faszinierenden Persönlichkeit und spannenden Lebensgeschichte bis heute in einem noch unerforschten Dunkel. Und Gorkis künstlerisches Werk, das meist für die Zwecke politischer Propaganda erhalten musste, gilt ganz zu Unrecht vielen als veraltet und langweilig. Nach dem Verschwinden des sowjetischen Kommunismus erscheinen in Gorkis Lieblingshelden, den Sonderlingen, Philosophen und Gottsuchern „aus dem Volk“ die ewigen Themen der russischen Kultur in neuer Frische. In postsowjetischer Perspektive ist Gorkis Prosa eine unerschöpfliche Quelle der Probleme Russlands und der Ideenwelt des 20. Jahrhunderts. Thema wird auch sein: **Gorki und Dostojewskij – Die großen Antipoden der russischen Literatur**. Referenten: Herr Dr. Armin Knigge, Kiel und Frau Dr. Karla Hielscher, Seeshaupt

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.ev-akademie-meissen.de/

14. – 16.09.12 Akademie „Sandkrughof“, Sandkrug 15, 21481 Schnakenbeck
Die Legion der Geister: Dostojewskijs Roman „Die Dämonen“
Literaturveranstaltung unter der Leitung von Frau Dr. Maike Schult.

An diesem Roman scheiden sich die Geister. Ein schwaches Pamphlet hat man ihn genannt, einen Trümmerhaufen, ein Buch der Warnung und des großen Zorns, das die Revolutionen und totalitären Regime des zwanzigsten Jahrhunderts prophetisch vorweggenommen habe. Selbst der Titel bleibt umstritten – „Besessene“, „Teufel“, „Böse Geister“: Welche Kräfte sind es, die das Böse in Gang setzen und Zerstörung bewirken? Richtig ist: Dostojewskijs dritter großer Roman (1871/72) ist eine Zumutung an Lesegewohnheiten und guten Geschmack, aber auch ein meisterhaft erzähltes Werk, ironisch, entlarvend, modern. Durch subtile Interaktion und raffinierte Erzähltechnik wird der Leser hineingezogen in den Wirbel der Ereignisse, wird ‚an der Nase‘ und ‚im Kreis‘ geführt und erlebt somit nach, was die Figuren kennzeichnet: ihre verzweifelte Suche nach Sinn und Halt in einer Welt, deren Werte fragwürdig und deren Fundamente brüchig sind. Im gemeinsamen Lesen und Enträtseln verfolgen wir den Sturz der Dämonen (Lukas 8) und wagen das Abenteuer der Interpretation. Das Seminar setzt eine Reihe zu Dostojewskijs Spätwerk fort. Der Roman wird als Verfilmung gezeigt und als Text erarbeitet. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, unterschiedliche Übersetzungen sind möglich. Wer sich den Roman neu anschaffen möchte, dem wird die Übertragung durch Marianne Kegel empfohlen (dtv tb).

Weitere Informationen folgen! Hinweise zur Akademie unter www.sandkrughof.de

Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

AKTUELLES – LITERATUR UND MEDIEN

Horst-Jürgen Gerigk: „Ein Meister aus Rußland“, 2010, 218 Seiten, 25,00 €, ISBN 978-3-82535-782-1

Horst-Jürgen Gerigk ist Professor für russische Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Heidelberg.

In Gegenüberstellung mit Turgenjew, Flaubert, Gerhart Hauptmann, James Joyce, Jerome D. Salinger und Sylvia Plath, aber auch mit Schiller, E.T.A Hoffmann und Heidegger eröffnet das Buch verschiedene Zugänge zu Dostojewskijs literarischem Schaffen. Anregend und präzise gehen diese frei schwebenden Essays den Beziehungsfeldern nach, aus denen Dostojewskijs Erzählkunst ihre überraschenden Profile gewinnt. Der Blick auf die Gründe für die Wirkung Dostojewskijs gibt Rätsel auf und führt zu der Frage: Ist dieser Meister aus Rußland der Machiavelli des Romans?

Roland Opitz: „Russische Dichter“, 2009, 151 Seiten, 24,00 €, ISBN 978-3-86583-341-9

Der Leipziger Universitätsverlag möchte Sie über folgende Neuerscheinung des einstigen Präsidenten der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft Roland Opitz aufmerksam machen:

RUSSISCHE DICHTER

Weite Verbreitung gefunden hat die Ansicht, Übersetzungen fremdsprachiger Lyrik verlören zu viel vom Original und sollten daher nicht gelesen werden. Dass dem nicht so ist, zeigt Roland Opitz mit seinem Buch über russische Dichtung. Mit großer Kenntnis, Begeisterung, Akribie und einem wendigen Geist vertieft sich der ehemalige Professor für Russische Literatur an der Universitäten Leipzig und der Humboldt-Universität zu Berlin sowie einstige Präsident der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft in das Werk, die Lebenswelt und das geistige Umfeld von sechs russischen Lyrikern und macht sie in Einzelstudien und Übersetzungen auch den deutschen Lesern zugänglich.

Dass die russische Dichtung im Interesse der ausländischen Leser stets hinter der Prosa zurückstehen muss, hält Roland Opitz für unberechtigt. Denn gerade in der Literatur Russlands hat die Lyrik gleiche weltliterarische Höhen erreicht, wie die außerhalb des Landes bekannter gewordenen Romane und Erzählungen. Kein Dostojewski ohne Tjutschew und Nekrassow, und neben das gewaltige Werk Tolstojs gehören die sensiblen Bände Blocks und Majakowskis als gleichberechtigt.

Puschkin, Michail Lermontow, Fjodor Tjutschew, Alexander Block, Anna Achmatowa und Boris Pasternak – diesen sechs Autoren aus dem Kreise der bedeutendsten russischen Dichter widmet Roland Opitz je ein Kapitel und geht auf einzelne Aspekte ihres Schaffens ein und stellt neben die Originale einzelner Werke die Übersetzung in die deutsche Sprache.

Allen, die sich eingehender mit der großen russischen Literatur auseinandersetzen möchten, bietet dieses Buch somit kenntnisreiche Ausführungen, konkrete Analysen – und die Freude, die in der Beschäftigung mit Lyrik zu finden ist.

Information: www.univerlag-leipzig.de

DIE FRAU MIT DEN 5 ELEFANTEN

ein Film von Vadim Jendreyko - Schweiz/ Deutschland 2009

DVD des Kinofilms jetzt erhältlich

Laufzeit: 93 Minuten

Sprache: Deutsch, teilweise russisch mit Untertiteln

Untertitel: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Polnisch

Extras: 20 seitiges Booklet mit exklusiven Texten zum Film, Gedichten, Werkverzeichnis von Swetlana Geier, nicht verwendete Szenen

Inhalt:

Swetlana Geier gilt als die größte Übersetzerin russischer Literatur ins Deutsche. Unlängst hat die 85-jährige ihr Hauptwerk beendet, die Neuübersetzung von Dostojewskijs fünf großen Romanen, die „fünf Elefanten“ genannt.

Als junge Frau arbeitete sie als Dolmetscherin für die Deutschen im besetzten Kiew, verließ die Ukraine 1943 mit den deutschen Truppen und kehrte Zeit ihres Lebens nie mehr dorthin zurück. Sie studiert in Deutschland, gründet eine Familie und beginnt, russische Literatur ins Deutsche zu übertragen.

Zum Ende ihres Lebens hin ist Swetlana Geier an die unbetretbaren Orte ihrer Geschichte zurückgekehrt. DIE FRAU MIT DEN 5 ELEFANTEN verwebt Swetlana Geiers Lebensgeschichte mit ihrem literarischen Schaffen und spürt dem Geheimnis dieser unermüdlich tätigen Frau nach.

DIE FRAU MIT DEN 5 ELEFANTEN war nominiert als bester Dokumentarfilm 2010 für den Deutschen Filmpreis. Er erhielt den Schweizer Filmpreis und zahlreiche weitere Auszeichnungen.

PRESSESTIMMEN

„Jendreyko nähert sich dieser großen alten Dame respektvoll, ohne selbst unnötig auffallen zu wollen. Den doch eigentlich sehr unfilmischen Vorgang des Übersetzens macht er auf faszinierende Weise anschaulich, kann ihn weiterführen in seinen Bildern und Klängen, die Durchlässigkeit und Fragilität ausstrahlen, eine Atmosphäre des Übergangs.“ Süddeutsche Zeitung

„Eine leise Komik und viel Zärtlichkeit ist in diesen Bildern, und am Ende verlässt man das Kino mit dem satten Gefühl, ganz viel erlebt und gelernt zu haben.“ Kölnische Rundschau

„Ein Film, der die Schönheit selbst schmerzlicher Erinnerungen einfängt, weil er Erinnerung als Quelle des Lebens begreift.“ Berliner Zeitung

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten:

www.realfictionfilme.de

Auch in unserer Filmothek zu privaten Zwecken ausborgbar!

Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

AKTUELLES - BÜHNEN

Fr, 03.02.12 19:00 Volksbühne Berlin: „**Der Spieler**“
Regie: Frank Castorf
Gerade ist er zurück aus Las Vegas: Alexander Scheer. Noch benommen von Jetlag und Gefühlsextremen. Erst hatte er eine Glücksträhne, fuhr in der Stretchlimo ins Casino; am nächsten Tag wachte er bankrott mit Hangover auf einem Friedhof für ausrangierte Leuchtreklame auf. Eine Therapie gegen Spielsucht schlug nicht an. Ein paar Tage träumte Scheer in der amerikanischen Wüste den Traum, der in uns allen steckt. Nicht mehr arbeiten! Sich aus den Ausbeutungsmechanismen der Gesellschaft herauskatapultieren. Über Nacht reich sein, Geld in Überfülle! Der Spießer spielt nach dem nine-to-five Job Lotto und wartet sein Leben lang auf den Millionen-Jackpot. Der Riskierer, artverwandt mit dem Kapitalisten, geht ins Kasino. Scheer riskiert als „Spieler“ alles. Am Roulettetisch. Auf der Bühne. Er ist als Alexej Iwanowitsch nicht nur das Alter Ego von Fjodor Dostojewskij, dem Getriebenen, dem Romancier der Extreme, dem Süchtigen, der den Roman – er sollte zunächst eigentlich „Roulettenburg“ heißen – nach einem teuflischen Vertrag mit seinem Verleger in 26 Tagen diktiert. Sein Verhältnis zum Materiellen und Emotionalen ist sadomasochistisch verkehrt: so wie er sich im Spiel selbstsicher vertraut, tritt er gegenüber der von ihm angebeteten Polina sich selbst erniedrigend auf. In „Der Spieler“ geht es, im Gegensatz zu den anderen Romanen Dostojewskijs, nicht um politische Außenseiter, um Transzendenz oder den Gottmenschen. Stattdessen wird das Vexierbild der Westlichen Gesellschaft entworfen, die das Potential der Auflehnung mit Glücksversprechen vom schnellen Reichtum absorbiert. Wo das Spiel – das Schiller als Grundgeste der Freiheit benannt hat –, nicht dem ureigensten Menschsein dient, sondern in Sucht umschlägt und als Normalität gesellschaftlicher Selbstverwertung bis hin zur Selbstausslöschung gefordert wird. Stattdessen dominiert – ein Motiv, das sich in Dostojewskijs surrealer Erzählung „Das Krokodil“ zuspitzt – das ökonomische Prinzip. „Der Spieler“, zwischen Roulettenburg und Las Vegas, wird hier zu dem, auf was er setzt: Zero.
Weiterer Termin: 25. Februar
Informationen und folgende Termine unter www.volksbuehne-berlin.de.

So, 05.02.12 20:00 Theater Freiburg: „**Verbrechen und Strafe**“
Regie: Thomas Krupa
Fjodor Dostojewskis erster Roman erschien auf Deutsch zunächst unter dem Titel „Schuld und Sühne“, bis die Übersetzerin Swetlana Geier den Text neu unter „Verbrechen und Strafe“ veröffentlichte. Der atemlose Text erzählt von einer Gesellschaft, in der alle Figuren verzweifelt um die Frage kreisen, woran sie Gut und Böse, Sinn und Unsinn, Würde und Verachtung noch festmachen können. Darin überspringt „Verbrechen und Strafe“ die Distanz zwischen Russland 1866 und heute. Was für eine Gesellschaft hinterlässt der abwesende Gott? Was ist Gerechtigkeit? Der Jurastudent Raskolnikow unterzieht sich einem radikalen Selbstexperiment: Er tötet zwei „verachtungswürdige“ Menschen, um sich damit zu beweisen, dass er das Recht hat zu töten, weil er einer geistigen Elite angehört. Das Experiment misslingt, Raskolnikow leidet an seinem Gewissen, bis auch die äußere Realität ihn einholt und er verurteilt wird.
Weitere Termine: 12., 19. und 25. Februar, 2., 4., 24. und 29. März.
Informationen und folgende Termine unter www.theater.freiburg.de.

Do, 16.02.12 20:00 Theater unterm Dach, Berlin: „**Aufzeichnungen aus dem Untergrund**“
Fassung: Inka Bach nach Dostojewskij
Regie: Ingrun Aran
Wassilij (Iljá Pletner, bekannt aus "Novemberkind"; Victoria Pickett) lebt im Untergrund, im Kellerloch. Nur per Internet hält er noch Kontakt zur Welt. In einer furiosen Ansprache auf Deutsch, Englisch und Russisch an das Publikum entwickelt Wassilij seine Maxime individueller Freiheit - das Recht auf Irrsinn und Unglück. Mit der Hure Lisa (Iris Boss) bekommt er noch eine letzte Chance auf Liebe... Dostojewskijs Stadtneurotiker wird in der Aktualisierung und Adaption von Inka Bach (Text) und Ingrun Aran (Regie) zum morbiden, aber auch komischen Internet- und Spielsüchtigen, der sich den Anforderungen der Moderne nicht gewachsen fühlt und ihnen dennoch unterworfen ist.

Weiterer Termin: 17. Februar

Informationen und folgende Termine unter www.theateruntermdach-berlin.de/.

Mi, 29.02.12 19:30 Theater Magdeburg: „**Der Spieler**“
Fjodor M. Dostojewskij, aus dem Russischen von Swetlana Geier
Bühnenfassung von Jan Jochymski
„*Ich bin dabei, etwas Wahnsinniges zu tun*“, schreibt Fjodor Dostojewskij 1867 aus Bad Homburg an seine Frau Anna. Er wird zum wiederholten Male sein ganzes Geld am Roulettetisch verspielen. Die Gläubiger bedrängen ihn, sein Eigentum, seine Kleider, selbst die Eheringe sind im Pfandhaus und Dostojewskij spielt trotzdem weiter. In genau solch einer Situation schreibt er auch seinen Roman „Der Spieler“ – unter höchstem Druck: Aus Geldmangel hat er einem Verleger vertraglich alle Rechte an seinen Werken, selbst den noch gar nicht geschriebenen, in Aussicht gestellt – falls er diesem nicht bis zum 1. November einen neuen Roman liefern kann. Anfang Oktober existiert noch keine Zeile dieses neuen Werkes, doch innerhalb von nur sechsundzwanzig Tagen schreibt Dostojewskij schließlich in einem Parforceritt den „Spieler“ und rettet sich gerade noch vor dem kompletten wirtschaftlichen Ruin. Der Roman trägt stark autobiografische Züge und spielt doch in einer ganz fremden Welt: Eine adelige Familie und ihr Gefolge spekuliert auf den Tod einer Erbtante, um sich mit dem Erbe von immensen Schulden freizukaufen. Doch die Tante stirbt nicht und macht allen einen Strich durch die Rechnung. Der junge Alexej liebt Polina, welche ihn bittet, für sie am Spieltisch Geld zu gewinnen. Dostojewskij seziiert in diesem Gesellschaftspanorama das Phänomen der Abhängigkeit vom Glücksspiel, verquickt mit ruhelosen Hass- und Liebesleidenschaften.

Nach „Schuld und Sühne“ fragt Jan Jochymski in der Fortsetzung seiner Beschäftigung mit dem Seelenzeichner Dostojewskij nach den Bezügen zwischen Autor, Werk und unseren Lebensbedingungen heute: Kann man sein Schicksal bannen, indem man es an seiner Statt eine Romanfigur erleiden lässt? Wie gehen wir heute mit Süchten und exzessiven Begierden um? Wird ab morgen alles anders?

Weiterer Termin: 22. März.

Informationen und folgende Termine unter www.theater-magdeburg.de.

Mi, 29.02.12 20:00 Theater an der Glocksee, Hannover: „**Weiß**e Nächte“ – Premiere
Regie: Greta Amend
„Mein Gott! Ein ganzer Augenblick der Seligkeit! Genügte er nicht für ein ganzes Menschenleben?“ Ein einsamer Spaziergänger trifft auf eine verzweifelte Frau. Aus der zufälligen Begegnung entwickelt sich eine zarte Liebe, die jedoch der Realität nicht standhalten kann.
Vier Nächte intensiver Dialoge unter Verliebten: Die Annäherung sich fremder Menschen, das langsame Wachsen freundschaftlicher Zuneigung, und schließlich leidenschaftliches Geschichten erzählen.
„Was aber ist Mitleid anderes als das Mitempfinden fremden Elends in unserem Herzen, durch das wir jedenfalls angetrieben werden zu helfen, soweit wir können?“ (Augustinus, De civitate Dei, IX)
Weitere Termine: 2., 3., 7., 9., 10., 14., 16., 17., 21., 23., 24., 28., 30. und 31. März
Informationen und folgende Termine: www.theater-an-der-glocksee.de .

Do, 07.03.12 20:00 Theatercafé im Theaterhaus Jena: „**Weiß**e Nächte“ – Premiere
Von und mit Mathias Znidarec und Lena Vogt
Stell Dir vor, spät nachts triffst Du eine schluchzende Frau auf den kalten Straßen Petersburgs. Du rettetest sie aus den Fängen eines Lüstlings und nimmst sie in den Arm. Sie ist einsam und verzweifelt. Vor einem Jahr wurde sie von ihrem Liebhaber verlassen. Er versprach, wiederzukommen. Und so wartest Du mit ihr, Abend für Abend. Wartest und sprichst mit ihr. Ihr erzählt Euch Eure Lebensgeschichten. Ihr kommt Euch näher. Und schließlich verliebst Du Dich in sie. Doch keine Chance. Du wirst an ihr verzweifeln. Für sie bist Du nur ein Freund, eine verständige Schulter, an die sie sich in ihrem Liebeskummer lehnen kann, ein sozialer, statt ein biologischer Vater... Was tun?
Ist das etwa zu wenig für ein ganzes Menschenleben?
Fjodor Dostojewskis Klassiker im Theatercafé: die Novelle als Adaption für zwei Schauspieler, die Dreiecksgeschichte als Dialog, in szenischen Rückblenden, romantischen Zukunftsfantasien und verzweifelten Ist-Zuständen. Eine Geschichte, wie geschaffen, um sich in den kalten Wintermonaten mit einem warmen Glühwein ins Theaterhaus zurückzuziehen: melancholisch, liebevoll und warmherzig.
Weitere Termine: 8., 27. und 28. März
Weitere Informationen folgende Termine unter www.theaterhaus-jena.de

Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

AKTUELLES – ANDERE VERANSTALTUNGEN

Zurzeit liegen uns keine Informationen vor!

Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

AKTUELLES - REISEN

Zurzeit liegen uns keine Informationen vor!

Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)